

Kein Geld mehr verheizen

GEBÄUDESANIERUNG Wer sparen will, muss investieren. Gerade im Gebäudebereich steckt großes Potenzial. Die Strom- und Heizkosten für mehr als 176.000 kommunale Gebäude könnten so halbiert werden. Dank zinsgünstiger KfW-Darlehen rechnet sich die Investition schon nach wenigen Jahren.

Sparen ist angesagt, aber wie? Bei den größten kommunalen Kostenblöcken wie Personal- und Sozialausgaben gibt es wenig Spielraum. Umso mehr ist dagegen bei kommunalen Gebäuden möglich. Strom und Heizung für bundesweit mehr als 176.000 Schulen, Rathäuser, Verwaltungsgebäude, Sporthallen, Schwimmbäder, Kindertagesstätten, Krankenhäuser und Pflegeheime kosten jährlich 2,5 Milliarden Euro. Würde der Bestand entsprechend saniert, könnte es deutlich weniger sein. Die Rechnung sei ganz einfach, sagt Dr. Gerd Landsberg, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes DStGB. „Die beste Energie ist diejenige, die eingespart und gar nicht erst produziert wird. So werden langfristig nicht nur finanzielle Mittel frei, sondern gleichzeitig ein wichtiger Beitrag in Sachen Klimaschutz geleistet.“

Wie das gelingen kann, macht die Stadt Oldenburg vor. Die Nieder-

sachsen haben ihre 40 Jahre alte und völlig marode Berufsbildende Schule Haarentor mit einem zinsverbilligten KfW-Darlehen aus dem Programm „Energieeffizient Sanieren – Kommunen“ energetisch auf den neusten Stand gebracht. Lohn der Arbeit: Der Energiebedarf der Schule, der zuvor auf der Skala des Energieausweises im tiefroten Bereich lag, verringerte sich um 70 Prozent. Im gleichen Umfang sanken auch die Energiekosten, die vor der Sanierung jährlich ein Loch von 38.000 Euro ins Stadtsäckel rissen.

Noch mehr Spielraum bietet die KfW Kommunen durch optional wählbare tilgungsfreie Anlaufjahre. So fällt die Rückzahlung der Kredite erst in eine Phase, in der die eingesparten Energiekosten bereits wirksam werden.

HILFE VON DER KfW Egal ob Schule, Kindergarten oder Krankenhaus. In vielen öffentlichen Gebäuden, die vor 1995 gebaut wurden, stecken vergleichbare

Sparmöglichkeiten. Die KfW will mit ihren Angeboten helfen, diese zu nutzen – unabhängig davon ob die Träger Kommunen, kommunale Unternehmen oder gemeinnützige Organisationen sind. „Die energetische Sanierung von Gebäuden als Beitrag zur Energiewende ist wichtiger denn je. Auch die Sozialwirtschaft mit ihren über 100.000 Einrichtungen allein im Bereich der Freien Wohlfahrtspflege kann hier einen wichtigen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit leisten“, sagt Dr. Gerhard Timm, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege.

In diesem Bereich bietet die KfW deshalb mit dem Programm „Sozial Investieren – Energetische Gebäudesanierung“ ein Pendant für Kirchen, Vereine und andere gemeinnützige Organisationen an. „So wollen wir dazu beitragen, den Sanierungsstau auch bei Gebäuden der sozialen Infrastruktur abzubauen“, sagt KfW-Vorstandsmitglied Dr. Axel Nawrath. ■

Fotos: Pressebilder

Hätten Sie das gedacht?

Gut **zwei Drittel** des kommunalen Energieverbrauchs entfallen auf Schulen, Kindergärten und Sporteinrichtungen.

Mit insgesamt **2,5 Milliarden Euro pro Jahr** sind die Energiekosten hinter den Personalausgaben (45 Mrd. Euro), sozialen Leistungen (42 Mrd. Euro) und Zinsausgaben (4,1 Mrd. Euro) einer der größten Kostenblöcke in kommunalen Haushalten.

Die Energiekosten pro Schüler sind in Deutschland etwa **doppelt so hoch** wie die Pro-Kopf-Ausgaben für Lehr- und Lernmittel.

ZWEI PROGRAMME, EIN ZIEL

- Seit Anfang 2011 fördert die KfW in den Programmen **Energieeffizient Sanieren – Kommunen** und **Sozial Investieren – Energetische Gebäudesanierung** nicht nur **den energiesparenden Umbau** von Schulen und Kindergärten, sondern **von allen Gebäuden der kommunalen und sozialen Infrastruktur** wie Verwaltungsgebäude, Kultureinrichtungen, Krankenhäuser, Behinderteneinrichtungen und Vereinsgebäude.
- Finanziert werden bis zu **100 Prozent der Investitionskosten**, einschließlich Nebenkosten, etwa für Architekten, Sachverständige und Energieberater. Dabei fördert die KfW **Einzelmaßnahmen** wie die Wärmedämmung der Gebäudehülle (Wände, Dach, oberste Geschossdecke und Kellerdecke), den Einbau neuer Fenster und Eingangstüren sowie die Installation von Sonnenschutzvorrichtungen, Lüftungsanlagen, Beleuchtung und einer neuen Heizung. Hier gibt es **je Einzelmaßnahme 50 Euro pro Quadratmeter** Nettogrundfläche als Darlehen beziehungsweise **bis zu 300 Euro pro Quadratmeter** Nettogrundfläche bei der Kombination mehrerer Maßnahmen.
- Bei einer **Sanierung zum Effizienzhaus 85** erhalten Kommunen, kommunale Eigenbetriebe, Gemeinde- und Zweckverbände sowie gemeinnützige Organisationen einschließlich Kirchen **600 Euro pro Quadratmeter** Nettogrundfläche. Bei einer **Sanierung zum Effizienzhaus 100** liegt die Darlehenssumme bei **350 Euro pro Quadratmeter** Nettogrundfläche.

—  www.kfw.de/kommunal-sanieren

—  www.kfw.de/sozial-investieren



„DIE BESTE ENERGIE IST DIE, DIE EINGESPART UND GAR NICHT ERST PRODUZIERT WIRD. SO WERDEN FINANZIELLE MITTEL FREI UND GLEICHZEITIG EIN WICHTIGER BEITRAG IN SACHEN KLIMASCHUTZ GELEISTET.“

Dr. Gerd Landsberg, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes DStGB



„DIE ENERGETISCHE SANIERUNG VON GEBÄUDEN ALS BEITRAG ZUR ENERGIEWENDE IST WICHTIGER DENN JE. AUCH DIE SOZIALWIRTSCHAFT KANN HIER EINEN WICHTIGEN BEITRAG FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT LEISTEN.“

Dr. Gerhard Timm, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

